

In Gottes Namen - Lösungen

S. 1 - 2 Wege zum Glauben



Steckbrief

Name Lisa

Religion der Mutter Christentum

Religion des Vaters Islam

Religion, zu der sie sich hingezogen fühlt Islam

Absichten Sie hat die Absicht, den Koran auf Arabisch zu lesen und zu verstehen, um die eigenen Wurzeln zu finden

→ Beantworte folgende Fragen.

- **Was meint Lisas Vater mit „Allah. Der hat Urlaub.“?**
Mit der Aussage „Allah. Der hat Urlaub.“ will Lisas Vater sagen, dass man nicht denken darf, dass man immer von Gott überwacht wird. Mit den Regeln der Religion soll man locker umgehen.
- **Was kann Lisas Vater meinen mit „Ich hatte die Nase voll.“?**
Lisas Vater konnte das Leben in seiner Heimat nicht mehr ertragen. Aus welchen Gründen? Das sagt er nicht. Die Gründe können in den Lebensregeln der islamischen Kultur, die das Leben in Afghanistan prägt, liegen, aber auch mit der Schwierigkeit zusammenhängen, den Lebensunterhalt für sich und die eigene Familie zu sichern.
- **Wie erklärt Lisa den Terror der islamischen Fundamentalisten?**
Lisa meint, dass die Fundamentalisten ignorant und arrogant sind und den Koran falsch auslegen. Weder Gewalt noch Bekleidung sind im Koran vorgeschrieben.
- **Warum meint Lisa, dass der Koran missverstanden wird?**
Der Koran ist in feinstem Hocharabisch geschrieben, das nur wenige verstehen können, höchstens Intellektuelle.

Steckbrief

Name Anne Külow

Alter 17 Jahre

Eltern geschieden. Die Mutter hat Geschichte und Judaistik studiert.

Schule Jüdische Oberschule, gymnasialer Zweig

Religion Judentum

Essgewohnheiten koscheres Abendessen in der Schule, zu Hause koscheres Essen nur an besonderen Feiertagen

Freizeitbeschäftigungen Tanzen (Jazzdance, Streetdance, Afro, Stepdance)

Berufswunsch Offizierin bei der Bundeswehr



→ Beantworte folgende Fragen.

- **Hat sich Anne schon immer zum Judentum bekannt?**
Nein, sie ist vor einigen Jahren zum Judentum übergetreten.
- **Hält sich Anne streng an die Vorschriften der jüdischen Religion?**
Nein, sie versucht, an Jom Kippur zu fasten, aber 25 Stunden, ohne etwas zu sich zu nehmen, ist sehr anstrengend für sie. Sie hält es nicht immer aus.
- **Aus welchen Gründen können nichtjüdische Kinder in Berlins Jüdische Schule geschickt werden?**
Nichtjüdische Eltern schicken ihre Kinder in die jüdische Schule, damit sie mit jüdischen Kindern aufwachsen. Sie wollen die antisemitische Vergangenheit des Nationalsozialismus überwinden und antisemitisches Verhalten vorbeugen.
- **Welche Informationen gibt Anne über die Jüdische Schule in Berlin?**
Die Schule ist jüdischen und nichtjüdischen Kindern offen. Der monatliche Elternbeitrag beträgt 257 Euro, koscheres Abendessen eingeschlossen.

S. 3 Immer noch nur Christen?

→ Wie groß ist der Anteil der Anhänger der einzelnen Religionen an Deutschlands Gesamtbevölkerung?

Fast ein Drittel ist katholisch.

Mehr als ein Drittel ist konfessionslos.

Ein Viertel ist evangelisch.

Etwa 5 Prozent sind Muslime.

S. 4 - 6 Ordnungsprinzipien

→ In diesem Monologauszug kommen im Clown Hans Schnier und in Marie Derkum zwei verschiedene Religions- und Lebensauffassungen zum Ausdruck. Kreuze an, ob die einzelnen Elemente in der folgenden Liste für Marie Derkum oder für Hans Schnier in der Ehe wichtig sind.

| Die Ehe für | Hans Schnier | Marie Derkum |
|----------------------|--------------|--------------|
| Formalität | | ✓ |
| kirchliche Zeremonie | | ✓ |
| staatliche Sanktion | | ✓ |
| Liebe | ✓ | ✓ |
| Zusammenleben | ✓ | |
| gegenseitige Treue | ✓ | |
| unauflösbare Bindung | ✓ | |

→ Was lässt uns Schniers Monologauszug über Marie, Züpfner und ihn selbst erfahren?

- Wer hat mit wem zusammengelebt? Wie lange?

Marie und Hans Schnier haben fünf Jahre zusammengelebt.

- Wer ist jetzt mit wem zusammen?

Jetzt ist Marie mit Züpfner zusammen.

- Warum hat sich Marie von Hans Schnier getrennt?

Weil sie sich nicht einig waren über die standesamtliche Trauung und über die religiöse Erziehung der Kinder, die aus ihrer Ehe hervorgehen werden.

- Was hatte Marie von Hans Schnier erwartet?

Marie hatte von Hans Schnier verlangt, dass sie sich kirchlich trauen lassen und dass sie die Kinder katholisch erziehen würden. Voraussetzung dafür war allerdings, dass sie sich auch standesamtlich trauen lassen und dass sich Hans Schnier dazu schriftlich verpflichtet.

- Was erwartete Hans Schnier von Marie? Wozu ist er bereit?

Hans Schnier ist bereit, die Kinder taufen zu lassen. Er erklärt sich auch bereit, sich kirchlich trauen zu lassen. Und um Marie entgegenzukommen auch, zur katholischen Kirche überzutreten. Aber mit der standesamtlichen Trauung hat er Probleme, und auch damit, dass er sich dazu schriftlich verpflichten muss. Das kommt ihm wie Erpressung vor.

- Was für ‚Ordnungsprinzipien‘ sind für Marie wichtig?

Für Marie sind die Vorschriften der katholischen Kirche wichtig. Sie erwartet aber auch, dass Hans von den Ordnungsprinzipien überzeugt ist und nicht bloß aus Faulheit das tut, was vorgeschrieben ist.

- Was hält Hans Schnier von Maries ‚Ordnungsprinzipien‘?

Er hält wenig davon. Maries Ordnungsprinzipien erinnern ihn an eine Folterkammer. Zu manchen Schritten erklärt er sich bereit, bei manchen gibt er nach, nur um Marie zu behalten. Er versteht, dass er sie sonst verlieren würde.

- Schnier zweifelt an Mariens Katholizismus. Welche Gedanken, Forderungen und Handlungen von Marie sind für Schnier echt katholisch? Welche lassen ihn an ihrem Katholizismus zweifeln.

Für Schnier zeigt Marie ihre echt katholische Einstellung darin, dass sie Kinder mit ihm haben will und sie taufen lassen will.

Auch der Wunsch einer kirchlichen Trauung ist für Schnier ein Zeichen echten Katholizismus.

Die standesamtliche Trauung findet er aber nicht gerechtfertigt. Denn nach seiner Auffassung hat die standesamtliche Trauung eigentlich nichts mit religiösen Ordnungsprinzipien zu tun.

- Typisch für Bölls Thematik sind die Liebe und die Religion. Nach seiner Auffassung werden die sogenannte körperliche Liebe und die andere Liebe nicht voneinander getrennt. Das Sakrament der Ehe, das in der Liebe seinen Bestand hat, wird von den Eheleuten, und nicht von der Kirche, gespendet. Es besteht also auch ohne kirchliche Sanktion. Finde im Romanauszug die Stelle, an der Bölls Eheauffassung zum Ausdruck kommt. Erkläre auch, warum für ihn Schniers Zusammenleben mit Marie als Ehe, während ihre Ehe mit Züpfner als ‚Ehebruch und Unzucht‘ gilt.

Textstelle zu Bölls Eheauffassung von der Liebe:

„... und wenn sie nun hinging und mit Züpfner all das tat, was ich mit ihr getan hatte, so beging sie Dinge, die in ihren Büchern eindeutig als Ehebruch und Unzucht bezeichnet wurden.“ - Damit wird gemeint, dass Schniers Zusammenleben mit Marie die echte Ehe darstellt. Andererseits wäre eine Ehe ohne Liebe, wenn auch mit kirchlicher Sanktion, wie die mit Züpfner, keine richtige Ehe.

- Bölls Interesse für die Humanität und die Alltäglichkeit kommt in seinen stilistischen Mitteln zum Ausdruck, die in Details, Ironie und Humor begründet sind. Finde die Textstellen, die Bölls Stil charakterisieren.

Details:

... trug sein Skapulier immer vorne auf seiner enormen Boxerbrust.

... sprachen aber dauernd darüber, wie wir sie anziehen, wie wir mit ihnen sprechen, wie wir sie erziehen wollten.

Ironie und Humor:

... Natürlich hätte ich das wissen müssen, als erwachsener Staatsbürger und ‘vollverantwortliche männliche Person’, aber ich wusste es einfach nicht, so wie ich bis vor kurzem nicht wusste, dass man Weißwein kalt und Rotwein angewärmt serviert.

... eine Sache für unkirchliche Leute und für solche, die sozusagen dem Staat eine kleine Freude machen wollten.

S. 7 Martin Luther

→ Finde die falschen Antworten.

Was war Luther nicht?

- Augustinermönch
- Eremit
- Jurastudent
- Professor der Theologie

Was hat Luther nicht gemacht?

- die päpstliche Bulle verbrannt.
- die eigenen Lehren widerrufen.
- die Bibel ins Deutsche übersetzt.
- die Spaltung der Kirche verursacht.
- die weltliche Obrigkeit anerkannt.
- sich gegen Wiedertäufer und aufständische Bauern geäußert.

Welche von folgenden Behauptungen stimmen mit Luthers reformatorischen Lehren nicht überein?

- dass die Kirche zwischen Gott und dem Gläubigen vermittelt.
- dass man allein durch den Glauben Vergebung von den eigenen Sünden erhalten kann.
- dass man sich nicht durch Geldspenden Vergebung von den Sünden kaufen kann.
- dass in der katholischen Kirche Missstände herrschten.

S. 8 - 10 Zum Christentum in Mitteleuropa

→ Ordne die richtige Definitionen aus der rechten Spalte den Bezeichnungen in der linken Spalte zu.

| | | |
|--------------------------------------|---|-----------------------|
| a. Abgaben, Steuern (Pl.) | b Verwaltungsbereich der Kirche, Diözese | b. Verwaltu |
| b. das Bistum | e Geistlicher Würdenträger | E Geistliche |
| c. der Ablassverkauf | d Vorsteher eines Klosters | ... Vorstehe |
| d. der Abt | i Was die Kirche an Land und anderem Vermögen besitzt | ... Was die K |
| e. der Bischof | f Weltlicher Grundherr, der eine Kirche auf seinem Grundboden besitzt | ... Weltliche Grundbo |
| f. der Eigenkirchenherr | h Streit um die Einsetzung der Bischöfe und Äbte | ... Streit um |
| g. der Fürst | j Bischof, Erzbischof, Kardinal | ... Bischof, |
| h. der Investiturstreit | g Adliger Titel | ... Adliger |
| i. der Kirchenbesitz, das Kirchengut | a Teil des Einkommens, der dem Staat zukommt | ... Teil des I |
| j. der Kirchenfürst | c Verkauf eines Dokuments, nach dem die Sünden erlassen wurden | ... Verkauf e werden |
| k. der Ritter | n Institution, die die Regierungsgewalt innehat | ... Institutio |
| l. der Täufer | l Gläubiger, der sich für die Erwachsenentaufe einsetzt | ... Gläubige |
| m. die Kirchenspaltung | k Niedriger Adelstitel | ... Niedrige |
| n. die Obrigkeit | m Schisma | ... Schisma |

→ Wichtige Prozesse charakterisieren die Entwicklung des religiösen Lebens des deutschen Volkes. Vervollständige folgende Liste mit den entsprechenden Zeitangaben. Und bilde dann Sätze nach dem Beispiel. Du wirst die Verben mal im Aktiv, mal im Passiv gebrauchen müssen.

.....: **Christianisierung der Germanen durch die Römer**
in den ersten Jahrhunderten wurden die Germanen durch die Römer christianisiert.

.....: **Bekehrung Chlodwigs, König der Franken, zum Christentum**
 496 bekehrte sich Chlodwig, König der Franken, zum Christentum.

.....: **Unterwerfung der Sachsen durch Karl den Großen**
 In der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts wurden die Sachsen durch Karl den Großen unterworfen.

.....: **Christianisierung der Slawen und der Magyaren**
 Im 9. und 10. Jahrhundert wurden Slawen und Magyaren christianisiert.

.....: **Gründung von Bistümern in den eroberten Gebieten**
 Ab dem 8. Jahrhundert wurden in den eroberten Gebieten Bistümer gegründet.

.....: **Unterscheidung zwischen geistlichem und weltlichem Bereich im Wormser Konkordat**
 1122 wurde im Wormser Konkordat zwischen geistlichem und weltlichem Bereich unterschieden.

.....: **Anerkennung der evangelischen Kirche im Augsburger Religionsfrieden**
 1555 wurde im Augsburger Religionsfrieden die evangelische Kirche anerkannt.

.....: **Anerkennung der Mehrkonfessionalität im Deutschen Reich im Westfälischen Frieden**
 1648 wurde im Westfälischen Frieden die Mehrkonfessionalität im Deutschen Reich anerkannt.

..... : **Anerkennung der Calvinisten als dritte Religionsgemeinschaft.**
1648 wurden die Calvinisten als dritte Religionsgemeinschaft anerkannt.

..... : **Säkularisierung der geistlichen Fürstentümer**
Anfang des 19. Jahrhunderts wurden die geistlichen Fürstentümer säkularisiert.

..... : **Einverleibung der kirchlichen Besitzungen in die weltlichen Fürstentümer**
1815 wurden die kirchlichen Besitzungen in die weltlichen Fürstentümer einverleibt.

→ **Berichte nun über die Entwicklung des Christentums im deutschsprachigen Raum! Folgende Stichwörter können dir dabei helfen.**

Mit der Christianisierung des germanischen Raumes waren in Mitteleuropa Bistümer entstanden. Die Territorialfürsten, denen sie unterstanden, nahmen dadurch auch geistliche Aufgaben wahr. Andererseits hatten die Kirchenfürsten schon seit der Zeit der römischen Herrschaft auch weltliche Aufgaben. Diese Vermischung hatte allmählich einen moralischen Niedergang der Kirche verursacht. Im 11. Jahrhundert ging vom Kloster **Cluny** eine **Reformbewegung** aus, die die geistliche Erneuerung der Kirche forderte. Das ließ einen Streit zwischen der Kirche und den deutschen Königen entfachen. Denn für die deutschen Könige war die Einsetzung der Bischöfe besonders wichtig: treue Bischöfe waren eine Stütze für ihre Macht im Reich. Andererseits bestanden die Päpste auf ihr Recht, die geistlichen Würdenträger selbst einzusetzen. Dieser Streit, der unter dem Namen **Investiturstreit** bekannt ist, wurde 1122 durch das **Wormser Konkordat** beendet.

Die Sehnsucht nach Reformen bleibt aber bestehen. Da die Kirche Abgaben erhob, hatten die Deutschen das Gefühl, von der italienischen Kirche **ausgebeutet** zu werden. Dieses Gefühl wurde durch die Praxis verstärkt, den **Abläss** von den Sündenstrafen gegen Geld zu **verkaufen**. Dagegen wehrte sich der Augustinermönch Martin Luther. Luther fand gleich viele Anhänger, denn durch die neue Erfindung des **Buchdrucks** mit beweglichen Lettern konnten die Schriften mit seiner Lehre leicht verbreitet werden. Die Blätter, die Luther verfasste, konnten in vielen Exemplaren gedruckt werden und vom Volk gelesen werden. Luther bestand darauf, dass das Volk selbst die Heiligen Schriften lesen und interpretieren sollte. Die Geistlichen hatten nicht mehr zwischen Gottes Wort und den Gläubigen zu vermitteln. Durch seine Lehre kam aber nicht die angestrebte Reform in der katholischen Kirche zustande. Seine **Reformation** brachte eine **Kirchenspaltung** hervor. Die evangelischen Territorialherren unterstützten Luthers Reform und wehrten sich gegen den katholischen Kaiser. 1555 wurde im Augsburger Religionsfrieden die evangelische Kirche anerkannt, fast ein Jahrhundert später wurde nach dem Dreißigjährigen Krieg die Mehrkonfessionalität im Deutschen Reich geregelt. Nach dem Prinzip ‚cuius regio - eius religio‘ bildeten sich im deutschsprachigen Raum religiös einheitliche Territorien. Nach der Französischen Revolution wurden die geistlichen Territorien **säkularisiert** und in die größeren Herrschaftsgebiete einverleibt.